

TikTok

Arbeitspapier AG Digitale Medien

Was ist TikTok?

Bei der App TikTok, die hauptsächlich mobil genutzt wird, steht das Aufnehmen, Bearbeiten und Teilen von 15-sekündigen bis 5-minütigen Videos im Vordergrund. Anfang August 2018 wurde der bisher als "Musical.ly" bekannte Dienst mit seinem chinesischen Pendant, der Videoplattform TikTok, zusammengelegt. Durch die Zusammenlegung mit TikTok wurde zum einen das Auswahlangebot erweitert, zum anderen aber auch der Nutzerkreis schlagartig vergrößert.

Musical.ly erzielte vor allem große Beliebtheit bei Jugendlichen. Es bietet Laien die Möglichkeit kreative Musikvideos zu erstellen und zu teilen. Bei den sogenannten "Musicals" handelt es sich um kurze Clips in denen Jugendliche zu ihren aktuellen Lieblingssongs Playback performen. Durch die zahlreichen Bearbeitungsmöglichkeiten entstehen kleine Kunstwerke, die auch gerne mit anderen Nutzer*innen geteilt werden, umso mehr (positives) Feedback zu erhalten.

Diese sogenannten "LipSync-Videos"¹ sind auch auf TikTok noch sehr beliebt, doch finden sich auf der Plattform auch viele andere kreative Videos (beispielsweise DIY-Videos², Pranks³ etc.). Die Datenbank bietet neben aktuellen Songs beispielsweise auch Szenen aus Filmen oder Serien an.

TikTok ist die im Moment am schnellsten wachsende Social Media-Plattform und hat über 800 Millionen Nutzer*innen.

Wie funktioniert TikTok?

Entsprechend der Funktionsweise vieler Sozialer Netzwerke können die Videoclips geteilt, geliked und kommentiert werden. Der Upload auf andere beliebte Plattformen wie z. B. Instagram ist möglich. TikTok verfügt über eine Livestream-Funktion⁴, die derzeit nur User_innen⁵ mit 1.000 oder mehr Follower⁶ nutzen können.

Der Anbieter legt in seinen AGB ein Mindestnutzungsalter von 13 Jahren fest und sieht vor, dass unter 18-Jährige das Einverständnis der Erziehungsverantwortlichen haben müssen. Bei der Registrierung muss das Alter zwar angegeben werden, die Wahrhaftigkeit der Angabe wird jedoch nicht überprüft. Ebenso wird keine Einverständniserklärung der Erziehungsverantwortlichen eingeholt.

Die Voreinstellungen des Dienstes sind so hinterlegt, dass Profile und deren Inhalte öffentlich einseh- und über die Suchfunktion auffindbar bleiben. Auch Kommentare können von jeder angemeldeten Person hinterlassen werden. Beim ersten Video-Upload wird bei einem öffentlichen Profil darauf hingewiesen, dass dies öffentlich sichtbar sein wird und es wird auf die Sicherheitseinstellungen verwiesen. Lediglich private Nachrichten sind von Beginn an auf die eigenen Freund*innen beschränkt und können auch nicht auf Fremde erweitert werden.

Die TikTok-App wird im App Store⁷ oder Google Play Store⁷ angeboten und kann aufs Smartphone geladen werden. Es ist möglich sich mit einem bestehenden Google-, Facebook- oder Twitter-Konto anzumelden oder ein eigenes Konto mit Namen und Passwort zu erstellen.

Beim ersten einloggen in die App, sieht man gleich ein Video, das aktuell auf der Plattform beliebt ist. Danach kann das eigene Profil bearbeitet werden. Ein Nutzernamen und ein Profilbild sollten eingestellt werden und es kann ein erstes Video zum Kanal hinzugefügt werden.

Eingeloggt zeigt die App ständig wechselnde Clips an, welche derzeit im Trend sind. Je mehr anderen Accounts⁸ man folgt und mit ihnen interagiert, das heisst je öfters man andere Beiträge liked, teilt oder

anderen Nutzer*innen verfolgt, desto mehr personalisiert die App mit Hilfe von Algorithmen das Anzeigen im Video-Feed⁹.

Eine Besonderheit ist der TikTokCode, den alle Nutzer*innen der Plattform haben. Mit dem Code ist es besonders einfach, seinen eigenen Kanal auf anderen Plattformen oder Webseiten zu promoten. Durch das Scannen des QR-ähnlichen Code kommen Interessenten direkt auf einen bestimmten TikTok-Kanal.

Beim Erstellen von Beiträgen gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten und Effekten, wie diese optisch und auch akustisch bearbeitet werden können: Geschwindigkeitsregler, Beauty-Filter, Farbfilter, Sticker und weitere Effekte stehen zur Verfügung. Ein wichtiger Bestandteil ist das Hinzufügen von Sounds bzw. Teilen eines Musiksongs. Zum Schluss können noch die Überschrift, Hashtags¹⁰ sowie Einstellungen für Privatsphäre und Kommentare festgelegt werden.

Bei der Duett-Funktion können mehrere Nutzer*innen auf der gleichen Audiospur mitzusingen oder dazu tanzen. Auch Unternehmen nutzen diese Funktion und verbinden damit gleichzeitig ein Produkt und ein Erklärungsvideo.

Ein beliebter Zeitvertreib auf TikTok sind die Hashtag-Challenges. Unter einem bestimmten Hashtag wird zu einer Art Wettbewerb aufgerufen, an dem sich andere TikTok-Nutzer*innen beteiligen. Oft geht es darum, eine bestimmte Handlung auszuführen. Je kreativer die Lösung oder die Bewältigung der Aufgabe ist, desto mehr Applaus gibt es von der Community, also den Nutzer*innen, welche auf derselben Onlineplattform miteinander kommunizieren und interagieren.

Chancen

- **Digitale Kompetenz erlernen**
In der heutigen Zeit der Digitalisierung spielen soziale Medien auch vermehrt im Berufsalltag eine Rolle. Durch den frühen Kontakt mit den sozialen Medien eignen sich die Jugendlichen wertvolle Fähigkeiten an, auf welche sie später im Berufsalltag zurückgreifen können. Dieses Erfahrungswissen kann demnach durchaus auch für einzelne Betriebe gewinnbringend sein. Die Kompetenz besteht im sicheren und kritischen Umgang mit den gesamten digitalen Technologien, die für die Information, Kommunikation und die Problemlösungsstrategien in allen Lebensbereichen genutzt werden
- **Soziale Fähigkeiten lernen**
Social Media bieten eine Plattform, um Beziehungen aufzubauen und zu pflegen, Gedanken zu teilen und sich auszutauschen. Für Kinder und Jugendliche ist das besonders wichtig, weil sie sich dadurch zugehörig fühlen. Zudem geschieht im Jugendalter die Ablösung von den Eltern. Online-Communities können bei diesem Prozess helfen. Sie symbolisieren ein Freiraum, in denen Teenager unter sich sein können.
- **Eigene Identität entwickeln**
Durch die Rückmeldungen ihrer virtuellen Freunde können Kinder und Jugendliche testen, was bei anderen gut ankommt und was nicht. Dies trägt wesentlich zur Herausbildung und Formung der eigenen Identität bei. Soziale Medien werden deshalb als wichtige «Sozialisationsinstanz» bezeichnet – neben Familie, Schule und Gleichaltrigengruppe.
- **Mit Freunden sein – immer und überall**
Soziale Netzwerke machen es möglich seinen Freunden nahe zu sein, auch wenn man gerade allein ist. Es wird ohne Verzögerung in Echtzeit kommuniziert.
- **Gleichgesinnte finden**
Egal, wofür sich Kinder und Jugendlichen interessieren – in Online-Communities können sie sich mit Menschen von überall auf der Welt vernetzen, die ihre Vorlieben teilen.
- **Sich informieren**
Social Media-Plattformen ermöglichen es, Informationen und Gedanken zu teilen sowie Neuigkeiten zu erfahren oder Veranstaltungstipps zu erhalten.

Risiken

- **Privatsphäre und Datenschutz**

Die Voreinstellungen der Konten waren bis Juli 2020 "öffentlich", sodass alle Nutzer*innen die Profile und hochgeladenen Videos sehen und kommentieren können. Erst wenn User*innen ihr Konto aktiv auf "privat" stellten, war ihre Privatsphäre gewährleistet. Inzwischen hat die Plattform die Konten von Nutzer*innen unter 16-Jahren standardmässig in den Voreinstellungen auf "privat" gestellt. Zudem ist der Austausch direkter Nachrichten mit Minderjährigen ebenso deaktiviert wie der Versand von „Geschenken“. (siehe "Kostenfalle" weiter unten)

Über den "begleitenden Modus" haben die Eltern die Möglichkeit ihr Kind vor der Kontaktaufnahme durch Fremde zu schützen. Möglichkeiten des "begleitenden Modus" sind zum Beispiel das Festlegen der Nutzungszeit pro Tag, von Kontaktmöglichkeiten und das Filtern von nicht altersgemässen Inhalten.

- **Jugendschutz**

Offiziell darf TikTok ab 13 Jahren genutzt werden. Laut AG bedarf es bei unter 18-Jährigen die Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten. Das vorgegebene Mindestalter sowie die Zustimmung der Eltern wird in der Praxis jedoch nicht überprüft.

- **Cyber-Grooming**

Die öffentliche Voreinstellung der TikTok-Konten und die Möglichkeit der Online-Kommunikation via Direktnachrichten und Kommentare begünstigen gefährliche Kontaktabbahnungen durch fremde Zuschauer*innen. Besonders unerfahrene Kinder und Jugendliche laufen Gefahr durch freizügige und unbedachte Videos mit privaten Details zu viel von sich preiszugeben und potentiell Opfer von Cyber-Grooming (gezieltes Einwirken auf Personen im Internet mit dem Ziel der Anbahnung sexueller Kontakte) zu werden. Videos mit negativen Kommentaren und Verunglimpfungen werden auch ausserhalb des Dienstes zu Mobbingzwecken verbreitet und die Protagonist*innen somit blossgestellt werden.

Seit Mai 2020 können Direktnachrichten nur noch an Accounts verschickt werden, deren Inhaber*innen mindestens 16 Jahre alt sind. Dadurch soll verhindert werden, dass jüngere Kinder von Fremden kontaktiert werden können. Dieser Schutzmechanismus ist allerdings nur wirksam, wenn bei der Registrierung das korrekte Geburtsdatum angegeben wurde.

- **Kostenfalle**

Der Download und die Nutzung der App TikTok sind kostenlos. Allerdings können Nutzer*innen ihre "Idole" in Livestreams mit Geldgeschenken unterstützen und so auf sich aufmerksam machen. Die "Coins" für die Geldgeschenke werden dabei mit realen Geldbeträgen über die App Stores oder Mobilfunkrechnung abgewickelt. Die teuersten Pakete umfassen derzeit 10.000 Coins und kosten über 100 Franken. Um Kostenfallen zu vermeiden, sollten Eltern In-App-Käufe durch entsprechende Einstellungen am Smartphone deaktivieren.

- **Problematische Inhalte**

Über TikTok werden unter anderem rechtsextreme und islamistische, sexistische und andere diskriminierende Inhalte sowie Videos, die Selbstgefährdungen verherrlichen verbreitet. Zu diesen Videos erhalten User*innen ungefiltert Zugang.

- **Urheberrecht**

Nutzer*innen wissen oft nicht, dass ihre erstellten Videos – trotz kreativer Eigenleistung – nicht ausschließlich ihr Werk sind. Songs, welche auf TikTok verfügbar sind, sind nur für die Plattform TikTok lizenziert und können für die Erstellung von Videos auf der Plattform genutzt werden. Wenn urheberrechtlich geschützte Musik in Videos verwendet wird und diese Videos in anderen Diensten (z.B. Instagram, YouTube) weiterverbreitet werden, können Abmahnungen drohen.

Die App behält sich zudem das Recht vor erstellte Inhalte zu Werbezwecken und über andere soziale Medien weiterzuverbreiten. Zum anderen wird regelmässig der Aufenthaltsort standardmässig ausgelesen und anderen Nutzer*innen zugänglich gemacht. Darüber hinaus fordert TikTok das Recht ein auf sämtliche Kontakte zuzugreifen. Bekannt ist auch, dass das Unternehmen Kontaktinfos und Nutzungsverhalten an grosse, im Internet tätige Unternehmen verkauft.

- **Angst, etwas zu verpassen**
FOMO, die Abkürzung für den englischen Ausdruck «Fear of missing out», steht für die Besorgnis, etwas (vermeintlich) Wichtiges nicht mitzubekommen, also nicht auf dem Laufenden zu sein. Der Ausdruck wird oft im Zusammenhang mit der Nutzung von Social-Media-Diensten verwendet. Dahinter steckt eine menschliche Urangst, von der Gemeinschaft ausgeschlossen zu werden. Anzeichen für ein problematisches Erleben oder Verhalten sind: Niedergeschlagenheit und Frustration, wenn andere etwas erleben und Spass haben, Nervosität, wenn man nicht weiss, was andere gerademachen, bzw. Angst, dass sie was Besseres erleben als man selbst, Verlangen, immer online zu sein, um Informationen abzurufen oder sich selbst mitzuteilen, Konzentrationsschwierigkeiten.
- **Sozialer Druck**
Die Kommunikation in sozialen Netzwerken hat eigene Spielregeln. Einem*einer Follower*in nicht zurück zu folgen kann unfreundlich wirken. Meist ist sichtbar, ob jemand online ist oder nicht. Das kann dazu führen, dass man sich zum Antworten verpflichtet fühlt, oder dass man nicht damit umgehen kann, wenn die Angeschriebenen sich nicht zurückmelden.
- **Einmal im Netz, immer im Netz**
Fotos, Videos und Kommentare in Echtzeit, ist unterhaltsam und schnell, birgt aber auch Gefahren. Oft haben Nutzer*innen keine Kontrolle darüber, was mit veröffentlichten Inhalten geschieht. Andere Nutzer*innen können Bilder ansehen, kopieren, herunterladen oder gar bearbeiten.

Kritik

- TikTok versagt beim Jugendschutz, da eine Überprüfung des Mindestalters und der Einverständniserklärung der Eltern nicht stattfindet.
- Verschiedene Plattformen kritisieren den Dienst dafür, dass er im Interesse der chinesischen Regierung zensiert. Danach betreibe TikTok ein ausgeklügeltes System, um Inhalte zu identifizieren, kontrollieren, unterdrücken und zu lenken. Auffällig sei unter anderem, dass über die Proteste in Hongkong gegen die Ausweitung des chinesischen Einflusses dort, kaum Videos zu finden sind ("shadow-ban-system"¹¹).
- Ebenfalls auf Kritik stossen die Richtlinien, nach welchen Moderator*innen bestimmte Videos herausfiltern und deren Sichtbarkeit und Reichweite einschränken können. So beschränke TikTok zum Beispiel die Reichweite von Beiträgen von Menschen mit einer Behinderung oder Homosexuellen auf das Land, in dem es gepostet wurde. Andere Algorithmen steuern die Verbreitung so, dass diese kaum im Live-Feed von anderen Nutzer*innen auftauchen. Diese Profile landen in einer "not recommended"-Liste, welche nur sporadisch und gering dosiert angezeigt werden. Dies deklariert der Dienst als "Schutz vor Mobbing". Dadurch wird in einem mehrstufigen Modell die Reichweite bis hin zur Isolation und Löschung der Inhalte gesteuert. Die Kritik daran lautet, dass dieses Vorgehen als übergriffig und ausgrenzend angeschaut wird, da beispielsweise Menschen mit einer Behinderung in den Medien ohnehin schon unterrepräsentiert sind. Die Sichtbarkeit von Menschen mit Beeinträchtigung noch mehr einzuschränken wird als Versuch falsch verstandener Fürsorge und eine Form der Zensur und Diskriminierung von unterschiedlichen Menschengruppen gesehen. Der Grundtenor hierzu ist, dass Massnahmen gegen Cybermobbing auf die Beschränkung der Taten und nicht der Opfer abzielen und zudem für alle Menschen gleichermassen gelten.

Glossar:

- ¹ LipSync-Videos "Lip Sync" ist die Abkürzung für "Lippen Synchronisation" und bezeichnet lippensynchronen Ton bei Filmen oder Videos.
- ² DIY-Videos Mit "DIY" (do it yourself) werden Tätigkeiten bezeichnet, die von Amateur*innen ohne professionelle Hilfe ausgeführt werden. (selber machen, reparieren, verbessern, herstellen)
- ³ Pranks Bei einem "Prank" handelt es sich um ideenreiche Einfälle, um jemanden zu ärgern, zu provozieren oder zu erschrecken.
- ⁴ Livestream Als "Livestream" wird eine Echtzeitübertragung bezeichnet.
- ⁵ User*in Der Begriff "User*in" bezeichnet im Zusammenhang mit dem Internet eine Person die über das Internet irgendwie verfügbar gemachten Services nutzt.
- ⁶ Follower Als Follower werden Nutzer*innen bezeichnet, die Profile von anderen Nutzer*innen abonniert haben und somit immer über die neusten Benachrichtigungen informiert sind.
- ⁷ App Store/Google Play Store Der Begriff App Store oder Google Play Store steht für Plattformen, die kleine Anwendungsprogramme meist für mobile Endgeräte vertreiben.
- ⁸ Account Benutzer*innenkonto
- ⁹ Video-Feed/ Live-Feed Mit einem "Feed" ist das Anzeigen von Inhalten (Meldungen, Videos etc.) auf einer bestimmten Plattform gemeint.
- ¹⁰ Hashtag Ein Hashtag ist ein durch das Raute-Symbol markiertes Stichwort, welches einem Beitrag eine thematische Zuweisung gibt. Klickt man das Schlagwort an, wird man zu Beiträgen, die mit dem gleichen Hashtag versehen sind, weitergeleitet.
- ¹¹ Shadow-ban-system Ein „Shadowban“ dient der Blockierung der Inhalte eines Nutzenden, ist aber keine direkte Blockierung oder Löschung des Accounts. Ziel eines Shadowbans, ist es, dass die Inhalte des betroffenen Nutzenden im „Schatten“ stehen und unsichtbar für andere werden.

Quellenangaben:

TikTok, <https://www.klicksafe.de/apps/tiktok/>, abgerufen am 17.07.2020

SEO-Analyse, <https://www.seo-analyse.com/>, abgerufen am 21.07.2020

Kinder und TikTok – viel Spaß, aber auch einige Gefahren, <https://www.internet-abc.de/eltern/kinder-und-tiktok/>, abgerufen am 18.07.2020

So gefährlich ist TikTok wirklich, Thomas Kuhn, 13. Juli 2020, <https://www.wiwo.de/technologie/digitale-welt/soziales-netzwerk-in-der-kritik-so-gefaehrlich-ist-tiktok-wirklich/25999592.html>, abgerufen am 17.07.2020

Social Media, <https://www.jugendundmedien.ch/de/digitale-medien/soziale-medien.html>, abgerufen am 17.07.2020

TikTok, warum Daten- und Jugendschützer warnen, <https://it-wegweiser.de/tiktok-datenschutz-beispiel/>, abgerufen am 16.07.2020